

Verbundkatalog Kalliope

Schroeter, Arthur

Herrsching, 1946-07-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Arthur Schöetzel
Maler und Graphiker

Herrsching, den 25. Juli 1946.

Sehr geehrter Herr B o n s e l s !

Recht herzlichen Dank für Ihren Brief vom 19., demzufolge ich mich also doch ermutigt sehe, Ihnen die Indizienbeweise einer erwähnten Affekthandlung hiermit untertänigst einzureichen. Das Titelbild aber, habe ich eigentlich schon mehr oder weniger aus reichlich bewußter Absicht geschaffen. Natürlich läßt sich da an „Klien“ noch manches ändern, aber sooo wie hier - sollte der Buchumschlag wohl sein - ? Blauer Leinwandstreifen als Rückenfassung, wie der rote bei Ihrer Märchenbuchausgabe des Ost-West-Verlags: „Knorrherr u. Ermelinde“, - und auch die Größe, nämlich: Din A 4. Das ist ein ansehnliches und dankbares Format; schon des Druckes wegen, der Schrift, welche in einer großen Type so schön leserlich ist.

Doch nun zu „Ferdinand Bohner“. Es ist auch hier meine Absicht, in ihm mehr darzustellen als nur einen geschnitzten Holznussknacker. Er muß zu mindest immer seine Augen verdrehen dürfen - d. h., er soll jeweils glücklich, ängstlich oder gar todunglücklich erscheinen; ohne dabei freilich von seiner hölzernen Steifheit einzubüßsen. Hab ich ihn vielleicht schon einigermaßen getroffen - ? Das würde mich sehr freuen! Ich will nämlich garnicht einsehen, warum ich soviel Mühe nur für Entwürfe aufwenden soll, wo einem doch das Originellste zumeist flöten geht dabei - und wenn man dann später an die Reinzeichnungen geht, hat man sich schon sehr verausgabt. Gelt lieber Herr Bonsels, Sie verstehen wie ich das meine - und werden sich durch meine ungeschickten Zeilen schon hindurchklavieren... Vielleicht genügt Ihnen das hier Eingesandte schon - um einen inzwischen ausgemachten Verlag - für meine Illustrationen zu begeistern - ? Ich will es von ganzem Herzen hoffen. Wichtig zu erfahren, wäre mir auch, wie groß Sie sich ungefähr Ferdinand Bohner gedacht haben. Wie ^{Kinder} daheim, hatten einen mächtigen Nussknacker gehabt, der wohl so groß war, wie ich ihn auf der Schlußseite des Kartons dargestellt habe.

Lassen Sie sich bitte nicht entmutigen, wenn mir hier noch so manches nicht nach Wunsch geglückt ist, Sie auch noch nicht alle erwünschten Hinweise zu Bildern hier vorfinden, ich habe indessen mit „Klien“ so eingehend Fühlung genommen, daß mir keine, noch so verschwiegene

Andeutung Ihres köstlichen Märchens durchgehen könnte, siehe bitte auf der Uhr von Klarissa ist es genau "viertelnachswel"!!!! Auch das Gerümpel des Dachbodens, soll in keiner Weise vernachlässigt werden. Was mir Sorge macht ist lediglich die Tatsache - wie und ob ich Klien sowie auch Ferdinand annähernd nach Ihren Vorstellungen getroffen habe, bzw. treffen werde..?

Deshalb schon, wäre ich am liebsten gleich persönlich zu Ihnen gekommen, aber - ich schmöke, seit ich wieder in Herrsching bin - und mein treusorgender Bruder sich immer noch in Stuttgart aufhält - die vorzeitige, eigene Ernte aus dem Garten. Dabei bin ich hinter alle probaten Tabakpflanzerschliche gekommen und habe festgestellt, daß er frisch auch schmeckt und ^{man} durchaus nicht soviel Federlesens machen braucht. Außerdem, das mit dem Kochen des Tabacks - soll nach neuesten Aussagen garnicht so gut sein, nur dämpfen.....! Ich machte mir schon heftigste Vorwürfe - und sehe Sie im Geiste Ihren Toback kochen...?

Indessen hoffe und wünsche ich von ganzem Herzen, daß Sie Lieber Herr Bonsels keinen Mangel erleiden, daß sich rettende Engel einfinden mögen - und sei es auch nur in Gestalt einer, schwarzhändigen, aber teuren Seele. Mich machte die Ankündigung eines "Schweizer Packetes" ungemein froh, daß schon ab 20. Juni für mich unterwegs sei - aber bis heute noch nicht eingetroffen ist. Sobald es wider Erwarten doch eintreffen sollte - komme ich schnurstracks zu Ihnen. -

Mit dieser aussichtsvollen Wendung lassen Sie mich für heute schließen. Ich bin sehr gespannt, was Sie mir auf diese Einsendung hin antworten werden und bin wie immer Ihr

stets ergebener, dankbarer:

Anton Schwetzer.